

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 24 (1944-1945)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

24. JAHRGANG - MAI 1945 - HEFT 9

Oekonomische Probleme des europäischen Wiederaufbaus und die Schweiz

Von Emil J. Walter

Noch vor wenigen Jahren, als die Röpkekonjunktur üppig in die Halme schoß, konnte der Verfasser der «Gesellschaftskrisis der Gegenwart» über die nachkriegswirtschaftliche Entwicklung schreiben: «Beginnen wir mit der Feststellung, daß, im Gegensatz zu weitverbreiteten Vorstellungen... nach diesem Kriege nicht mit einer langdauernden Arbeitslosigkeit und Depression in der Welt, sondern mit einer außerordentlichen Anspannung der Produktion zu rechnen sein dürfte». Und da Herr Röpke die Ursachen der Wirtschaftskrise nicht im rein ökonomischen Bereich suchte, wie die andern Nationalökonomien, welche deshalb angeblich «den wesentlichen Punkt: die Zerrüttung der seelisch-politischen Grundlagen unseres Wirtschaftssystems» verfehlten, verstieg sich auf Seite 221 seines Werkes Herr Röpke gar zu der Behauptung: «Sollte es gelingen, des kollektivistischen Dammbrechens nach Beendigung dieses Krieges Herr zu werden, so würde sich eine Lage ergeben, die in ihrer Eindeutigkeit und Entspanntheit Aufschwungmöglichkeiten von einem schwer vorstellbaren Ausmaße eröffnet». Denn auch die Kriegskosten machten damals — es war die Zeit der deutschen Siege, so daß die Phrase «Das große Experiment der Französischen Revolution mußte in der Tat ein schlimmes Ende nehmen. Im Jahre 1941 ist es wohl keine Uebertreibung, zu sagen, daß die Welt von 1789 zusammengebrochen ist», zeitgemäß war — unserm Wirtschaftstheoretiker und Gesellschaftsphilosophen gar keine Sorgen: «Wenn der Krieg beendet ist, so ist er, volkswirtschaftlich betrachtet, auch bereits bezahlt, und zwar durch das Minus an Güterversorgung während des Krieges».

Seither sind drei Jahre vergangen. Der Krieg nähert sich seinem Ende. Er wird vielleicht militärisch schon zu Ende sein, wenn diese Zeilen im Druck erscheinen. Und nun muß sich die ökonomische Weisheit des Genfer Kronzeugen des schweizerischen Großbürgertums an den harten Tatsachen bewähren. Schon eine einfache Ueberlegung zeigt, daß die These des Herrn Röpke auf einem ganz primitiven Irrtum beruht: Die Kriegskosten gehen praktisch weit über das Maß der normalen